



altfried g. rempe – 23. august 2025

gewissen:bilden!

Ich bin altfried rempe, Pastoralreferent und freier Mitarbeiter bei himmelwärts und erdverbunden.

Haben Sie vermutlich auch schon mal erlebt – dieses unangenehme, heftige, rötliche oder bläuliche Blitzlicht; es schlägt von vorne rechts zu oder von oben – aber es ist schnell vorbei. Das dicke Ende kommt erst. Als Brief mit Anzeige oder Verwarnung, ein Foto, die gemessene zu hohe Geschwindigkeit reinkopiert...

Schade, aber doch eigentlich gerecht. Wer zu schnell fährt, muss mit Blitz und Strafe rechnen. Weil – wenn alle immer ungestraft zu schnell fahren könnten, wäre das bestimmt schlecht für Gesundheit und Leben vieler Menschen. Also Zähne knirschen und zahlen – wenigstens.

Besser wäre es natürlich, aus der Geschichte endlich zu lernen und von sofort an nur so schnell oder langsam zu fahren, wie erlaubt. Ist doch so selbstverständlich. Dachte ich. Aber dann war da mal wieder die Verkehrsrechts-Tagung; ein Automobilclub verhandelte mit Juristinnen und Juristen, wie der Autofahrer (viel seltener: die Fahrerin) sich möglichst effektiv wehren kann. (Natürlich nur mit Anwalt.) Bezweifeln, dass richtig gemessen wurde. Prüfen, ob das Radargerät sachgemäß aufgestellt war und genug Strom hatte. Fragen, ob vielleicht ein anderer Wagen zu schnell unterwegs war und ich nur per Zufall aufs Foto geraten bin... Solche Zweifel könnten doch helfen, da noch billig raus zu kommen.

Dabei weißt du doch eigentlich ganz genau: Ich war zu schnell; und wenn es mich an dieser Stelle mal falsch getroffen haben sollte: Wie oft hätten sie mich zu Recht zur Kasse bitten können!

Das Gewissen scheint irgendwie abgeschaltet, wenn der Mensch hinter einem Lenkrad sitzt. Ich weiß, dass ich da auch von mir selbst rede. Und hoffe, die letzte gebührenpflichtige Verwarnung möge doch auch eine Lernhilfe gewesen sein – eben das Gewissen eingeschaltet zu lassen. Vorausschauende Nächstenliebe, ökologisch verantwortlich Fahren, Rücksicht nehmen auf die Schwächeren: Wie gut so was allen tun würde!

Der selige John Henry Newman hat das menschliche Gewissen für einen Gottes-Beweis gehalten: Dass wir von Natur aus ein Gewissen haben, von Gott eingepflanzt als Gottes Bote und Wegweiser zum Leben, hat Newman gesagt. Und dass Eltern und Schule, Kirche und Gesellschaft den Menschen helfen sollen, das Gewissen richtig anzuwenden.

Hat übrigens dann im zweiten Vatikanischen Konzil auch noch mal Furore gemacht, diese Auffassung. Da haben die Väter – ja, leider nur Väter, die Mütter mussten draußen bleiben – da haben die Konzilsväter lange darüber nachgedacht und gestritten, ob das echt weiter gelten kann: Außerhalb der Kirche soll kein Heil sein – extra ecclesiam nulla salus, hatten Katholische bis da hin geglaubt. Und hatten damit das Himmelstor ziemlich eng gemacht. Alle von vornherein ausgeschlossen, die nie im Leben eine Chance hatten, in die Kirche reinzukommen, getauft zu werden, den Glauben kennenzulernen und als für sich selbst und das eigene Leben attraktiv und lebenswert zu erkennen.

Das musste sich verändern. Und ja: Dazu war das Gewissen der Menschen eine wichtige Tür. „Der Mensch hat ein Gesetz, das von Gott seinem Herzen eingeschrieben ist, dem zu gehorchen eben seine Würde ist und gemäß dem er gerichtet werden wird.“ So klingt das in Gaudium et Spes, einem der beiden großen Konzils-Beschlüsse über die Kirche in der Welt. Und: „Das Gewissen ist die verborgenste Mitte und das Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott, dessen Stimme in diesem seinem Innersten zu hören ist.“

Das ist mehr als eine Tür – das beschreibt einen Raum; sie nennen es ein „Heiligtum“, in dem jede und jeder mit sich und mit Gott allein ist. Und in dem Gott selbst mit ihr oder ihm spricht. Und zwar so, ergänze ich, dass du dieser Stimme selbstverständlich folgen wirst – oder schwere Schuld auf dich lädst und das auch irgendwie weißt.

Das menschliche Gewissen ist übrigens auch das Organ, mit dem der Mensch nach der Wahrheit sucht und sie finden kann. Wo das Konzil über die Religionsfreiheit spricht, geht es offensichtlich darum, dass Christenmenschen überall auf der Welt ihren Glauben leben dürfen. Aber zugleich verteidigt es da doch auch die Glaubens-Freiheit (oder soll ich lieber sagen: die NichtGlaubensFreiheit!?) – verteidigt es auch gegen den alten Alleinvertretungs-Anspruch der Kirche und besonders der römisch-katholischen Kirche noch in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts.

Eigentlich keine neue Lehre – aber Thomas von Aquin und andere alte Kirchenlehrer neu verstanden für eine Welt, die so viel pluraler und vielgestaltiger ist, in der Menschen so viel Verschiedenes glauben oder nicht glauben, in der sie so viele verschiedene Namen für Gott haben und bekanntlich ja auch viele verschiedene Göttinnen und Götter verehren. Und die sollten alle verdammt sein – an Gottes Liebe und Gnade vorbei gelebt haben, wenn sie das irdische Leben verlassen!? Das wäre ein zu kleiner Gott mit einer viel zu kleinen Gnade. Ein lächerlicher Buchhalter und Wegweiser – alles in die eine Kirche hopp hopp...

Ganz davon abgesehen, wie viel gegenseitigen Hass und wieviel angeblich religiös begründete Gewalt das in zweitausend Jahren schon in die Welt gebracht hatte – vor allem auch von Christen gegen Juden und gegen Muslime; abgesehen von einem gewalttätigen Missions-Begriff: lass dich taufen oder töten... abgesehen auch davon, dass die Kirche realistisch kaum Religionsfreiheit nur für die eigenen Leute fordern könnte:

Wenn das stimmt, dass du mit deinem Gott – egal wie du ihn nennst – dass du mit deinem Gott allein bist in deinem Gewissen und dass du auf Gott hörst, wenn er da zu dir spricht, und dich auch so verhältst – dann muss die Gnade dieses Gottes doch auch für dich gelten. Dann musst du auch zu Gott und zum Himmel kommen können und in die ewige Seligkeit auf dem Weg, den Gott dir da zeigt. Wer auf die Stimme seines oder ihres Gewissens hört und ihr folgt, ist gerettet, heißt das – schlicht gesagt und mit meinen einfachen Worten.

Was ja durchaus anspruchsvoll sein wird: Gewissen kann und muss mensch lernen und bilden; die Suche nach Wahrheit braucht Unterstützung und Gemeinschaft, von Eltern und Gesellschaft, von Staat und Kirche sprach Kirchenlehrer Newman. Gewissen ist deutlich mehr als irgendein Gefühl oder Bauch-Gefühl – und sicher viel mehr als wurstige Beliebigkeit. Aber wer da ernsthaft damit umgeht und dranbleibt – für die oder den ist das eigene Gewissen das Heiligtum, in dem Gott spricht und auf den Weg zur Wahrheit weist. Und – natürlich – auf das, was jetzt moralisch richtig ist, was zu tun oder was besser zu lassen wäre.

Wie gesagt: das ist ein Bildungs-Prozess, an dem wir als Eltern mitwirken oder hoffentlich mitgewirkt haben, für den Schule und Kirche da sind, Parteien und Medien bitte auch und irgendwie die ganze Gesellschaft ... Und auf der Straße eben auch Ordnungsamt und Polizei: die treiben Gewissensbildung mit Blitz und Verwarnungsgeldern... Seltsam, dass manche da echt nach Auswegen und Umwegen suchen, vor Gericht ziehen und von Radar-Fallen quatschen und Abzocke. Einfach lernen, das Gewissen bilden lassen und beim nächsten Mal dem Radargerät freundlich zuwinken – obwohl es ja diesmal dann gar nicht blitzen wird.